

Insektensterben – Alles wird gut

26.04.2024 PVBL Region Bern

Der offizielle Titel der Sonderausstellung ist provokativ gemeint. Die Ausstellung spielt im Jahr 2053 und zeigt, wie wir eine Zukunft schaffen können, in der die grosse Katastrophe abgewendet wird. Statt Probleme zeigt sie Lösungen, statt den Mahnfinger zu heben, porträtiert sie Menschen, die an einer besseren Zukunft arbeiten. Der geführte Rundgang durch fünf Räume erörtert die Themen Faszination Insekten – Landwirtschaft – Pestizide – Klimawandel – Lebensräume.



2023 zeigte eine Studie: Nicht nur im Landwirtschaftsgebiet, auch im Wald war die Zahl der Insekten drastisch geschrumpft. Bei mehr als 60 Prozent der Arten war die Individuenzahl rückläufig. In naturnahen oder geschützten Wäldern war der Rückgang weniger stark.

Zum Glück achtet die Holzwirtschaft 2053 stärker auf die Bedürfnisse der Insekten. Da alte Bäume enorm reiches Leben aufweisen, werden einzelne Bäume nicht gefällt. Totholz wird stehen gelassen, was für Hirschkäfer und andere Totholz-Arten äusserst wichtig ist. Und dank der neuen Vielfalt an Baumarten profitieren Insekten von mehr Lebensräumen.

Gemeinden werden pestizidfrei

2023 waren in Deutschland bereits mehr als 500 Gemeinden weitgehend oder ganz pestizidfrei. Und auch in der Schweiz hatte sich etwas getan: Lancy, die Gemeinde mit den drittmeisten Einwohner:innen im Kanton Genf, wurde 2019 zur ersten Bio-Gemeinde der Schweiz gekürt. Naturnahe Wiesen prägen das Stadtbild, anfällige Blumensorten wurden mit robusteren ersetzt — zum Beispiel heikle Rosensorten. Entscheidend ist, was im Landwirtschaftsraum geschieht. Aber auch die Städte können durchaus einen Beitrag gegen das Insektensterben leisten — die Insektenvielfalt im urbanen Raum ist mitunter erstaunlich.

Mais hat keine Pestizide nötig

Untersuchungen von Agroscope (dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung) haben gezeigt, dass die Erträge von konventionell angebautem Mais gleich hoch sind wie von biologisch angebautem Mais. Ein Versuch in Italien hat zudem bewiesen, dass sich der Maisanbau ohne Pestizide auch finanziell mehr lohnt. Bäuer:innen erhielten kostenlose Beratung und eine Versicherung für Ernteaufschläge. Obwohl diese Erkenntnisse schon auf dem Tisch lagen, wurden hierzulande in den 2020er-Jahren noch 7 Prozent aller chemischen Pflanzenschutzmittel für den Anbau von Mais eingesetzt.

